

Jahrhunderts im Geodätischen Institut Potsdam und dem Erscheinen des Schwerekataloges 1910 bürgerte sich der neue verbesserte Potsdamer Schwerewert als internationaler Bezugswert ein.

In der Zwischenkriegszeit nahm in Österreich das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen relative Schweremessungen wieder auf. Der große internationale Wandel stellte sich jedoch erst nach dem 2. Weltkrieg ein, als die Pendelapparate durch die in der Bedienung wesentlich einfacheren Gravimeter abgelöst wurden. In der Zeit zwischen 1949 und 1965 konnte das Bundesamt auf ca. 8000 Nivellementpunkten Gravimetermessungen durchführen, die noch 1965 zur „Schwerekarte von Österreich“ mit einer bisher nicht erzielten Genauigkeit führten. 1968 wurde der 4. Lieferung des „Atlas der Republik Österreich“ die von E. SENFTL bearbeitete Schwerekarte 1 : 1 Mill. beigegeben, die die BOUGUER-Anomalien, berechnet mit der Dichte 2,67 im Potsdamer System ($g = 981274,00 \text{ mGal}$) und bezogen auf die Normalschwere auf dem internationalen Ellipsoid (1930) veranschaulicht.

HUBERT TRIMMEL, Wien:

ÖSTERREICHS LÄNGSTE HÖHLEN IM JAHRE 1970

Seit einer Reihe von Jahren ist der Verband österreichischer Höhlenforscher bemüht, die von den einzelnen höhlenkundlichen Vereinen in Österreich durchgeführten Forschungen und Entdeckungen in den Groß- und Riesenhöhlen Österreichs festzuhalten. Im Jahre 1966 ist erstmals eine zusammenfassende Veröffentlichung erschienen¹, in der nicht nur Längenangaben, sondern auch Übersichts- und Planskizzen enthalten waren, die über den Verlauf und den Charakter der einzelnen Höhlensysteme Aufschluß geben. Die Längenangaben stützen sich auf Vermessungen und Pläne, die bei höhlenkundlichen Vereinen und Institutionen aufliegen.

In neuerer Zeit, nicht zuletzt dank der Erfassung aller Angaben durch eine zentrale Dokumentationsstelle, wird schon bei den Begehungen selbst der präzisen Aufnahme aller Daten großes Augenmerk zugewandt, um eine rasche und reibungslose Auswertung zu ermöglichen. Diese Bestrebungen laufen mit jenen der „Ständigen Kommission für die größten Höhlen der Erde“ der Internationalen Union für Speläologie parallel, die organisatorisch ebenfalls vom Berichterstatter betreut wird. Bei ihrer letzten Vollversammlung in Stuttgart 1969 hat diese Kommission über Anregung des französischen Speläologen und Hydrologen H. PALOC beschlossen, in Hinkunft möglichst umfassende Angaben über geographische Position, geologischen Bau, speläomorphologischen Charakter und Raumtypus nach einheitlichen Gesichtspunkten zu sammeln, um auch eine wissenschaftliche Verarbeitung vorzubereiten.

Diese Arbeit, die bereits in Angriff genommen wurde, wird allerdings in Österreich (wie auch in einigen anderen Staaten) dadurch erschwert, daß die wissenschaftliche Datensammlung immer mehr hinter der Entdeckung und Erforschung bisher unbekannter unterirdischer Räume nachhinkt. So ist beispielsweise von 1966 bis 1970 die Längenangabe nur für 7 von 17 damals aus-

¹ H. TRIMMEL (Gesamtredaktion), Österreichs längste und tiefste Höhlen. Wissenschaftl. Beihefte zur Z. „Die Höhle“, Nr. 14, Wien 1966, 64 Seiten mit zahlreichen Skizzen u. Plänen.

gewiesenen Höhlen mit mehr als 2 Kilometer Gesamtlänge unverändert geblieben. Für den Stand vom November 1970 ergibt sich folgende Liste:

1. Eisriesenwelt (Tennengebirge, Salzburg)	42 000 m
2. Dachsteinmammuthöhle (Dachstein, OÖ)	21 297 m
3. Tantalhöhle (Hagengebirge, Salzburg)	17 250 m
4. Raucherkarhöhle (Totes Gebirge, Steiermark)	15 744 m
5. Frauenmauerhöhle-Langsteintropfsteinhöhle (Hochschwab, Steiermark)	11 572 m
6. Lamprechtsofen (Leoganger Steinberge, Salzburg)	9 100 m
7. Bergerhöhle (Tennengebirge, Salzburg)	8 500 m
8. Hierlatzhöhle (Dachstein, Oberösterreich)	7 889 m
9. Gruberhornhöhle (Hoher Göll, Salzburg)	7 000 m
10. Almberg Eis- und Tropfsteinhöhle (Totes Gebirge, Steiermark)	6 293 m
11. Platteneckeshöhle (Tennengebirge, Salzburg)	6 200 m
12. Eiskogelhöhle (Tennengebirge, Salzburg)	4 600 m
13. Lurhöhle (Peggau-Semriach, Steiermark)	4 500 m
14. Elmhöhlensystem (Totes Gebirge, Steiermark)	4 276 m
15. Frauenofen (Tennengebirge, Salzburg)	4 109 m
16. Langsteineishöhle (Hochschwab, Steiermark)	3 200 m
17. Lechnerweidhöhle (Dürrenstein, Niederösterreich)	2 580 m
18. Salzofenhöhle (Totes Gebirge, Steiermark)	2 299 m
19. Trockenes Loch (Pielachtal, Niederösterreich)	2 100 m
20. Dachsteinrieseneishöhle (Dachstein, OÖ)	ca. 2 000 m
21. Brunneckerhöhle (Tennengebirge, Salzburg)	2 000 m
22. Hermannshöhle (Bucklige Welt, Niederösterreich)	2 000 m

Auch diese Übersicht gibt natürlich nur den augenblicklichen Vermessungsgrad wieder. In den meisten der angeführten Höhlen sind weitere Expeditionen geplant oder bereits in Vorbereitung, die zweifellos schon in naher Zukunft zu neuen Ergebnissen führen werden.

Jov. F. TRIFUNOSKI, Skoplje:

ANSIEDLUNG NOMADISCHER VIEHZÜCHTER IN MAZEDONIEN

Im jugoslawischen Teil Mazedoniens wurden zwischen den beiden Weltkriegen und in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg sämtliche bis damals nomadisierende Viehzüchter zu festen Bewohnern der bereits bestehenden Ortschaften. Sie ließen sich im Flußgebiet von Bregalnica nieder: es leben heute in 48 Dörfern ungefähr 639 solcher Familien. Davon wurden in der Umgebung von Štip 350 Familien (in 25 Dörfern), in der Umgebung von Sveti Nikola 188 Familien (in 12 Dörfern) und in der Umgebung von Kočane 101 Familien (in 11 Dörfern) angesiedelt.

In der Überlieferung dieser Einwohner, welche ihrer ethnischen Angehörigkeit nach, A r o m u n e n (Zinzaren oder Walachen) sind, ist die Tradition ziemlich lebendig, nach welcher ihre Vorfahren zuerst auf dem Gramos-Gebirge gelebt haben. Das obengenannte Gebirge liegt an der heutigen Grenze zwischen Griechenland und Albanien. Wegen schwerer Bedrängnis, — sie wurden von dem bekannten türkischen Ali-Pascha von Janina (1741—1822) verfolgt